

**Der Teich  
oder Die Unheimlichkeit des Gewöhnlichen**

von Robert Walser

Eine Produktion von papst&co.

**Kurztext**

*„i wet bald lieber niene meh si, als e so da si“*

Identitätsdrama zur Spielzeiteröffnung

„Der Teich“ von Robert Walser am Theater Tuchlaube Aarau

**Fritz plagt eine schreckliche Ahnung: Seine Mutter liebt ihn nicht. Seit dieser skandalösen Entdeckung, findet er sich in seiner Welt nicht mehr zurecht. Alles was ihm vertraut war, erscheint ihm plötzlich fremd und unheimlich, er zieht sich immer mehr aus seiner Umgebung zurück. Einzig die Hoffnung, sich getäuscht zu haben, macht ihm Mut. Um zu überprüfen, ob seine Mutter ihn wirklich nicht liebt, fasst Fritz einen radikalen Plan: Er inszeniert seinen Selbstmord.**

„Der Teich“ ist Robert Walsers einziges auf schweizerdeutsch verfasstes Stück. Bis nach seinem Tode unveröffentlicht, ist das Kurzdrama bis heute einer seiner weniger bekannten Texte. Zu Unrecht: Walsers beklemmende Figurenzeichnung und sein Feingefühl für die schweizerdeutsche Sprache machen den Text zu einem wahren Fundstück für das Theater, in dem die zentralen Motive des Walser'schen Werks bereits angelegt sind: Die „versehrte Mutterbindung“, bei der die Mutter-Kind-Beziehung von extremen Schwankungen zwischen totaler Vereinnahmung und grober Vernachlässigung geprägt ist, das Gefühl des Unerkannt- und Verkannt-Seins und der daraus resultierende Rückzug ins Aussenseitertum.

Realisiert wird „Der Teich oder Die Unheimlichkeit des Gewöhnlichen“ vom jungen Produktionsteam papst&co., das im Februar 2011 begründet wurde. Die Regisseurin Anna Papst konnte mit ihrer ersten Regiearbeit „Die Schläferinnen“, das im Theater Neumarkt gezeigt wurde, Zuschauer und Kritiker gleichermassen begeistern. Ihr eigenes Stück „Die Gottesanbeterin“ erlebt im März 2013 seine Uraufführung am Schauspielhaus Zürich. In „Der Teich“ arbeitet sie mit Theaterschaffenden aus den Bereichen Tanz, Schauspiel und Musik zusammen. Die Inszenierung spielt im Graubereich der Wahrnehmung, wo die Grenzen zwischen Manipulation und Passivität verschwimmen. Fritz, der zuerst als gewitzter Redner seine Situation vorträgt, gerät bald in den Sog seiner eigenen Handlungen. Als die Fassade aus Anstand und Regeln in der Familie Marti bröckeln, löst gerade die ersehnte Nähe zur Mutter, die grösste Verunsicherung in ihm aus. Fritz nimmt für sich den einzigen möglichen Weg: er wählt die Flucht in die Fiktion.

Regie: Anna Papst | Dramaturgie: Myriam Zdini | Bühne: Gabriela Neubauer |  
Kostüm: Mirjam Egli | Musik: Martin Schumacher | Licht: Nik Friedli | Spiel: Jonas Gygax,  
Martin Schumacher, Camilla Gomes dos Santos, Luzian Hirzel, Eva Welter  
| Produktionsleitung: Martina Scherler.

Eine Koproduktion von papst&co. mit dem Theater Tuchlaube Aarau, dem Konzeptbüro Rote Fabrik Zürich und dem Theater im Burgbachkeller Zug. Mit freundlicher Unterstützung des Robert Walser Zentrums, des Aargauer Kuratoriums, der Stadt Aarau, der Stadt Zürich, des Kantons Zürich, des Migros-Kulturprozens, der Fondation Nestlé pour l'Art, der Stanley Thomas Johnson-Stiftung, der Ernst Göhner-Stiftung, der Landis & Gyr-Stiftung, der Familie Von Tobel-Stiftung und der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich.

**Aufführungen im Theater Tuchlaube Aarau:**

**17. (Spielzeiteröffnung/Premiere) / 18. / 19 / 20. Oktober 2012, 20:15 Uhr**

Am Freitag 19. Oktober 2012 findet eine Einführung zu „Der Teich oder Die Unheimlichkeit des Gewöhnlichen“ mit dem Aargauer Autor Michel Mettler statt.

**Vorverkauf/Reservationen:**

[www.tuchlaube.ch](http://www.tuchlaube.ch) / aarau info, Schlossplatz 1, 062 834 10 34

**weitere Aufführungen:**

Rote Fabrik Zürich: 5. / 6. / 7. / 11. / 12. Dezember 2012, 20:00 Uhr

Burgbachkeller Zug: 20. / 21. März 2013, 20:00 Uhr

**Kontakt Produktion:**

Martina Scherler, 076 506 74 15, [scherler.martina@gmail.com](mailto:scherler.martina@gmail.com)

**Medienkontakt Theater Tuchlaube Aarau:**

Christoph A. Schenker, 062 834 80 40, [schenker@tuchlaube.ch](mailto:schenker@tuchlaube.ch)

## Weitere Informationen

**Zu Autor und Text:** Nach seinem ersten Aufenthalt in Berlin kehrt Robert Walser 1902 in die Schweiz zurück: Seine Hoffnungen, als Schauspieler zu reüssieren oder von der Arbeit als Schriftsteller zu leben, haben sich zerschlagen. Auf 15 Seiten in einem unlinierten Schulheft schreibt er das Dramolett „Der Teich“ nieder und schenkt es seiner Schwester Fanny. Das kleine Meisterwerk blieb bis weit über den Tod Walsers hinaus unveröffentlicht und wurde erstmals in der Gesamtausgabe abgedruckt.

In diesem frühen Text sind bereits die zentralen Motive des Walser'schen Werks angelegt: Die „versehrte Mutterbindung“, bei der die Mutter-Kind-Beziehung von extremen Schwankungen zwischen totaler Vereinnahmung und grober Vernachlässigung geprägt ist, das Gefühl des Unerkannt- und Verkannt-Seins und der daraus resultierende Rückzug ins Aussenseitertum. Aus den verspielten Dialogen und den traurig-trotzigen Zeilen von Fritz meint man den 24-jährigen Autor heraus zu hören, der sein eigenes Jugendalter noch nicht lange hinter sich hat.

**Zum Inhalt:** Fritz will nicht mehr auf der Welt sein. Alles ist ihm zuwider: Das Geklapper des Bestecks beim stummen Abendessen, die petzende Schwester, der memmenhafte Vater, der verhätschelte Bruder, die dumpf-fröhlichen Kameraden. Den Grund dafür entdeckt er, als er bei seinem einzigen Freund Ernst dessen Mutter kennenlernt: Fritz: „I ha no nie gschpürt, dass i e Mueter ha. Höchstens uf em Buggel.“ Ernsts Mutter hingegen ist fürsorglich und freundlich. Fritz zieht daraus die Schlussfolgerung, dass seine eigene Mutter ihn nicht liebt. Nach dieser Entdeckung erleidet Fritz einen Weltverlust: er verliert das Vertrauen in seine Urteilsfähigkeit, er fühlt sich auch allen anderen Mitmenschen gegenüber verunsichert und auch ihr Verhalten wird unlesbar für ihn. Aus der Unfähigkeit, in der Beziehung zu seiner Mutter die Liebe von der Lieblosigkeit zu unterscheiden, wird die Unfähigkeit, überhaupt unterscheiden zu können zwischen Freunden und Feinden, guten und bösen Absichten, vertraut und fremd. Bruder, Schwester und Kameraden werden von seiner Entfremdung in Mitleidenschaft gezogen. Gleichzeitig stehen sie Fritz' Generalverdacht aber ohnmächtig gegenüber: Die Mutter hat die Welterschütterung verursacht und nur die Mutter kann sie wieder herrichten. Um die Mutter zu einem Liebesgeständnis zu zwingen, und seine traute Welt zurückzugewinnen, täuscht Fritz seinen Selbstmord vor.

**Zur Inszenierung:** In der Inszenierung „Der Teich oder Die Unheimlichkeit des Gewöhnlichen“ von papst&co. wird aus der Perspektive von Fritz erzählt wie dieser seine Familie und seine nächste Umgebung wahrnimmt. Was Fritz zuvor heimelig erschien, tritt ihm auf einmal grotesk verzerrt entgegen. Fritz sucht das Publikum als Verbündeten und nimmt uns mit an die Orte des Bewusstseins, wo das Gewöhnliche zum Unheimlichen wird. Zuerst versucht Fritz seine Gedanken und Empfindungen anhand eines Vortrags, den er vor dem Publikum hält, zu ordnen. Die Spielweise in diesem Teil der Inszenierung ist gekennzeichnet durch die Vortragshaltung von Fritz, der exemplarische Situationen aus seinem Umfeld von angeheuerten Darstellern nachspielen lässt und das Gesehene mit Kommentaren unterstreicht. Doch als Fritz selbst zum Teil seines Versuchs wird, verändert sich das Spiel. Die Vierte Wand schliesst sich. Fritz gerät Mitten hinein in die Geschehnisse. In der Inszenierung nehmen neben dem Text die anderen Theatermittel eine wichtige Rolle in der Darstellung einer verfremdeten und befremdenden Umgebung ein: Neben die Sprache

(rhythmisiert) treten Bewegung (Bewegungsreduktion, Repetition) und Licht (konzentrierte, punktuelle Lichtquellen (Erzeugung von überhellen und dunklen Bühnenbereichen). Die Inszenierung arbeitet mit dem Performerhabitus der Lecture Performance (bei der ein direkter Kontakt zum Publikum möglich ist) sowie mit klassischen Theaterformen (bei der Ort und Zeit der Bühnenhandlung nicht mit den realen Begebenheiten des Theaterraums übereinstimmen).

**Identität und Performance** Das Stück stellt immer wieder die Frage nach der Konstitution von Identität. Fritz Identitätsbewusstsein wird erschüttert, da er glaubt sein Umfeld bis anhin falsch wahrgenommen zu haben. Judith Butler zufolge begründet sich der Identitätsbegriff als performativer Akt. Identität entsteht demnach als Prozess und innerhalb und durch die Lebenswelt des Individuums - dies bedeutet die soziale und kulturelle Prägung durch das Umfeld ist von Bedeutung für die Einordnung des Individuums in seine soziale Rolle und das Verständnis seines Selbst. So versucht der Protagonist Fritz sein Umfeld zu manipulieren, um klare Zeichen zu erhalten. Erst so kann er seine eigene Stellung im sozialen Netz bestimmen. Die Inszenierung greift dieses Verständnis von Identität als Performance auf und verwendet die theatralen Mittel dahingehend: Sich überlagernde Zeichen treten neben die Wiederholung und Variation von Zeichen.

**Zum Produktionsteam:** papst&co. ist ein junges Produktionsteam, das im Februar 2011 begründet wurde. Die Gründungsmitglieder sind: Anna Papst (Regie), Myriam Zdini (Dramaturgie), Gabriela Neubauer (Bühne) Mirjam Egli (Kostüme). Das Projekt „Der Teich oder Die Unheimlichkeit des Gewöhnlichen“ ist eine Zusammenarbeit mit Theaterschaffenden aus den Bereichen Tanz, Schauspiel und Musik. papst&co. beschäftigen sich in dieser Arbeit mit der Wechselwirkung aus Narrativität und szenischem Spiel.

### **Biographien:**

**Anna Papst**, Jahrgang 1984, wuchs in Nänikon bei Zürich auf. Die Autorin und Regisseurin arbeitete als Regieassistentin am Theater Basel mit Rafael Sanchez und Sebastian Nübling, sowie am Public Theatre in New York City für Richard Foreman und Anne Bogart. Ihr Stück „Summer is a state of mind“ wurde zu den Festivals Interplay Europe und Kaltstart Hamburg eingeladen. Sie schloss 2011 ihr Regiestudium an der Zürcher Hochschule der Künste ab, wo sie unter anderem die Uraufführung der Kurzoper „Lilofee“ inszenierte. 2010 inszenierte sie ihr Stück "Die Schläferinnen" am Theater am Neumarkt in Zürich. Bei „Ciudades Paralelas“ in Zürich arbeitete sie als Autorin in der Performance „Sometimes I think I can see you“ von Mariano Pensotti mit. Für „Alles muss raus! 10 Tage urbaner Ausverkauf“ am Schauspielhaus Zürich schrieb und inszenierte sie eine fiktive Stadtführung. Im Dezember 2010 gestaltete sie am Schauspielhaus Zürich den „Weihnachtssalon“. Für die Spielzeit 2012/2013 hat das Schauspielhaus Zürich ihr einen Schreibauftrag gegeben, „Die Gottesanbeterin“ wird im März 2013 uraufgeführt.

**Myriam Zdini**, Jahrgang 1979 aufgewachsen in Rorschacherberg (SG), lebt in Zürich. Sie studierte Theaterwissenschaft, Germanistik und Anglistik an den Universitäten Zürich, Bern

und Canterbury (GB). Während des Studiums arbeitete sie als Regieassistentin am Stadttheater Bern für die Produktion „Charta von Bern“, Regie: Raphael Urweider /Erich Siedler, an der HKB mit dem Choreographen V A Wölfl, am Theater am Neumarkt mit Barbara Weber und als Lektoratsassistentin für die dritten St.Galler Autorentage. Als Dramaturgin war sie u.a. an Projekten mit Mirjam Neidhardt (1visible: Inanna), Nils Torpus (Theater Marie: Die leuchten in der Nacht), Hannah Steffen (Friendly Fire Productions: Gross und klein von Botho Strauss) und Eveline Ratering (Theater Bilitz: Die grandiosen Abenteuer der tapferen Johanna Holzschwert) beteiligt und war bis Juni 2011 am Theaterhaus Thurgau beschäftigt.

**Gabriela Neubauer** (\*1982) in Wien, studierte Szenografie an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Prof. Erich Wonder.

Es folgten zahlreiche Bühnenbild- und Kostümassistenzen am Burgtheater in Wien, an den Münchner Kammerspielen, am Thalia Theater in Hamburg und dem Theater Neumarkt in Zürich u.a. bei Janina Audick, Sabine Kohlstedt, Thomas Dreissigacker und Christoph Schlingensief.

2008 bis 2011 war sie Bühnenbildassistentin am Theater Neumarkt in Zürich.

Seit 2008 arbeitete sie mehrmals mit dem Autor, Regisseur und Performer Andreas Liebmann („Zornbörse“ im Theater Neumarkt, Performance „Kuscheln mit Deutschen“ in der Gessnerallee und dem Südpol in Luzern sowie „Malade Public“ im Schlachthaus Bern) 2008/2009 Ausstattung der Produktion „Der Spiegel“, von und mit Jens Rachut (Inszenierung Rafael Sanchez) und Kostüm bei der Produktion „Neil Young“ (Inszenierung Stefan Pucher) 2009/2010 Bühnenbilder zu „Glückseligkeit“ von Olivier Choinière, Regie Robert Gerloff und Anna Papsts "Die Schläferinnen". 2011 Bühnenbild zu Wolfgang Bauers „Magic Afternoon“, Regie Laura Koerfer und die zweite Zusammenarbeit mit dem Autor und Sänger Jens Rachut bei „Die Seelenfahnder“. 2011/2012 Ausstattung zu „boom“ am BeMetheatre in München und zu „Unschuld“ unter der Regie von Schirin Khodadadian in Salzburg.

**Mirjam Egli**, geboren 1978 in Kirchberg, St.Gallen. Nach dem Abschluss des Modedesignstudiums an der Zürcher Hochschule der Künste 2003 assistierte sie am Hebbel Theater und in den Sophiensaelen in Berlin sowie am Theater Basel. Seit 2005 arbeitet sie als Kostümbildnerin und entwarf Kostüme für Produktionen von Capri Connection, Rafael Sanchez, Sebastian Nübling, Matthias Mooij & Tabea Martin, Anna Mahler, Anna Papst und anderen. Ihre Produktionen in der freien Szene brachten sie in die Rote Fabrik Zürich, ins Theater Tuchlaube Aarau, in die Kaserne Basel, ans Schauspielhaus Bochum und ins HAU Berlin. Desweiteren entwarf sie Kostüme am Theater Basel, dem Theater Neumarkt, dem Schauspielhaus Düsseldorf und dem Schauspielhaus Graz.

**Jonas Gygax**, 1986 in Basel geboren, absolvierte 2010 an der Zürcher Hochschule der Künste den Master of Arts in Theater, Vertiefung Schauspiel. Er spielte unter anderem „Tod eines Handlungsreisenden“, am Schauspielhaus Zürich, in „Hiob“ von Joseph Roth und im Stück „A.N.D.Y. (All Nerds Die Young)“ in der Regie von Stephan Müller, sowie in „Woyzeck“ von Georg Büchner, in der Fassung von Robert Wilson und Tom Waits unter der Regie von Yannis Houvardas am Theater am Neumarkt.

**Martin Schumacher**, geboren am 8. Februar 1962 in Zürich, Studium an der Swiss Jazz School in Bern. Seit 1984 freischaffender Musiker und Komponist, spielt u.a. Saxophone, Klarinetten, Akkordeon und Maultrommeln. Musiker in den Bands Trio Interkontinental (a musical bridge), Knickerbocker (gartenfrische Musik zum Hüftschwingen und Ohrensausen), Züri Ost (Balkan, Gypsy, Klezmer), Banana Blue (Calypso, Rumba), Duo Meiermoser (Die kleinste Big Band der Welt). Soloprogramm „In 80 Welten um den Tag“. Theatermusiken realisierte er u.a. für: DALANG Puppencompany, Crusius& Deutsch, Zirkus Chnopf, Entre chien et loup. Musik für den Kinofilm „Dutti der Riese“ von Martin Witz.

**Camilla Gomes dos Santos** wurde 1981 in Brasilien geboren. Ihre Ausbildung schloss sie 2007 an der Theaterschule Comart in Zürich ab. Sie wirkte u.a. am Stromereien Performance Festival in Zürich mit der Compagnie Efrat Stempler, bei der Galerie les routiers mit der Performance und Videoinstallation „Raus!“, am Opernhaus Zürich als Tänzerin für „Die Fledermaus“ und für „Meistersinger aus Nürnberg“ sowie für die theatrale Installation „Nymphen“ im Kornhaus Forum Bern und für „Viel Lärm um Nichts“ am Schauspielhaus Zürich mit.

**Luzian Hirzel** geboren 1986 in Hölstein (BL), studierte Theater an der Hochschule der Künste Bern. Seit 2010 besucht er den Studiengang Master of Arts in Schauspiel an der Zürcher Hochschule der Künste. 2010 wurde er zum „Jungen Talent 2010“ gewählt. Im Frühjahr 2011 war er am Schauspielhaus Zürich in Sebastian Nüblings „Ödipus“ zu sehen. Daneben ist Luzian Hirzel aktiver Rhönradturner und brachte es in den vergangenen Jahren auf insgesamt vier Schweizermeistertitel.

**Eva Welter** wurde 1973 in Aarau geboren. Nach der Matura folgten längere Auslandsaufenthalte in Indien, Nepal und Sri Lanka und schliesslich in Berlin, wo sie die Schauspielschule besuchte. Sie spielte bis 1999 freischaffend in Stücken wie „Leaving Las Vegas“ oder „Pioniere in Ingoldstadt“ im Maxim Gorki Theater. 1999 kehrte sie in die Schweiz zurück und gründete eine Familie. Seither spielt sie vermehrt in Filmen und Serien mit und arbeitet als Sprecherin für Radio und Fernsehen. In den letzten Jahren hat sie sich zusätzlich dem Theaterpädagogik- und Regiebereich für Jugendliche gewidmet. Im Frühjahr 2012 absolvierte sie das Masterstudium in Theaterpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste ab.